

Nachdem der letzte Autokrat Kirgistans, Präsident Bakijev, 2010 im Verlauf eines blutigen Volksaufstands emigrieren musste, wurde Rosa Otunbaeva, bis dahin mehrfach Außenministerin und Botschafterin in London und Washington, zur kommissarischen Regierungschefin ernannt, auf eigenen Wunsch begrenzt auf die Dauer eines Jahres. In dieser kurzen Zeit gelang es ihr, trotz heftiger Interessenkonflikte eine an demokratischen Prinzipien orientierte Verfassungsreform mit Beschneidung der Machtbefugnisse des Präsidenten formulieren zu lassen und durch eine erfolgreiche Volksabstimmung zur Basis einer neuen parlamentarischen Demokratie zu machen. Auf dieser Grundlage wurden im Verlauf einer von der OSZE beobachteten und akzeptierten Wahl im Jahr 2011 Präsident Atambajew und eine Koalitionsregierung unter Führung der Sozialdemokraten gewählt, die jetzt, bei der aktuellen Neuwahl am 4. Oktober 2015, erneut vom Volk bestätigt wurde. Regierungschef Sarijew "sprach bei seiner Stimmabgabe in Bishkek von der transparentesten Wahl seit der Unabhängigkeit des Landes (von der Sowjetunion) 1991", für Atambajew ging mit dieser Abstimmung "der Traum der ersten freien Abstimmung in der Geschichte des Landes" in Erfüllung (AHK Zentralasien v. 21.10.15).

Dies alles erscheint deshalb bedeutsam, weil Kirgistan damit nicht nur von der einzigen demokratisch legitimierten Regierung in Zentralasien geführt wird - wenn man die autoritären Regierungen der Nachbarländer, Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Tadschikistan betrachtet und auch China und Russland in den Vergleich einbezieht, dann bleibt Kirgistan sogar die einzige Demokratie Asiens. Dies und die Tatsache, dass das Land seine Veränderung einer Frau verdankt, die diese Wandlung initiiert und befördert hat, obwohl das Verhältnis der Geschlechter, die Strukturen von Familien und Clans der Halbnomaden eindeutig patriarchal orientiert sind, kann nicht hoch genug bewertet werden und verdient deshalb die Unterstützung der entwickelten Länder.

Natürlich gibt es nach wie vor erhebliche Probleme, Korruption und Vetternwirtschaft, undurchsichtige Bereicherungen Privilegierter auf der einen Seite, andererseits eine große Zahl Armer und Bedürftiger, die von weniger als 2€ am Tag zu leben versuchen. Allerdings sind auch permanente Bemühungen der Regierung zu beobachten, selbst hohe Repräsentanten des Staatsapparates abzusetzen und zur Rechenschaft zu ziehen, wie z.B. "den Chef der Präsidialadministration Danijar Narimbajew, der am 22.7.2015 wegen des Verdachts von Korruption und Amtsmissbrauch verhaftet wird." (*ZA-Analysen Nr. 93 v. 18.9.2015*).

Verstärkt wird in Kirgistan auch gegen Mitglieder und Sympathisanten des IS vorgegangen. So sind am 16. Juli vier IS-Mitglieder getötet worden, die Anschläge in Bishkek und auf die russische Militärbasis in Kant geplant hatten, eine Woche später unterzeichnete Präsident Atambajew als Reaktion auf die Zunahme terroristischer Aktivitäten diverse Verschärfungen des Strafrechts, und "Premier Sarijew sprach sich gegen Hidschabs und Kopftücher aus, da sie nicht der kirgisischen muslimischen Tradition entsprächen." Weiterhin berichtete Felix Kulow, der Führer der Ar-Namys Fraktion im Parlament, der Verteidigungsrat habe am 10. September beschlossen, Kirgisen, die sich dem IS angeschlossen haben, die Staatsbürgerschaft abzuerkennen.

Diese Informationen stammen ebenso aus der aktuellen Ausgabe Nr.93 der *Zentral-Analysen* (Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde) wie die bemerkenswerte Meldung, dass "nach den Ergebnissen einer Untersuchung der Geistlichen Verwaltung der Muslime Kirgistans 60% der Imame in den Gebieten des Landes nicht in der Lage sind, den Koran zu lesen". Imame sollen deshalb künftig aus einer privat finanzierten Stiftung bezahlt werden.

Mittel- und langfristig konsequent, vernünftig und nachhaltig ist in diesem Zusammenhang natürlich auch die Verdoppelung der Bildungsausgaben Kirgistans - von 189 Mill. auf 384 Mill. US-Dollar in den letzten 5 Jahren, die mit 23,4% fast ein Viertel der Staatsausgaben ausmachen, weltweit der höchste Anteil (auch dies eine Meldung der ZA-Analysen). Das Land hat ja ohnehin schon seit Jahren eine der niedrigsten Analphabeten-Raten. Nach Schul- und Hochschulausbildung stehen trotzdem viele junge Leute auf der Straße. Die wirtschaftliche Gesamtsituation ist prekär: Laut Statistik von 2013 waren über 40% der 14 bis 28-Jährigen ohne Arbeit. Manche Frauen müssen nach ihrem Universitätsabschluss als Putzfrau arbeiten, Männer als Taxifahrer – oder ins Ausland gehen. Das BIP pro Person betrug 3,2 Dollar pro Tag, ohne die Überweisungen der 1,2 Millionen Kirgisen, die im Ausland (meist Russland, Kasachstan) arbeiten, können viele Familien nicht überleben - und diese Überweisungen sind in diesem Jahr noch einmal um ein Drittel zurück gegangen.

So sehr die Bemühungen und Gesetzesinitiativen von Parlament und Administration anzuerkennen sind, so zögerlich wird deren mentale und praktische Umsetzung in den gesellschaftlichen Alltag realisiert. Am deutlichsten ist dies im Verhältnis der Geschlechter zueinander zu beobachten. Obwohl die neue Verfassung die Gleichheit von Mann und Frau gesetzlich fixiert, dominiert das Patriarchat nahezu jede Familie, ein Zustand, der sich nach der Unabhängigkeit vom areligiösen Sozialismus der Sowjetzeit durch das Wiederaufleben des Islam ebenso vertieft hat wie durch die Rückbesinnung vieler Kirgisen auf die Clanstrukturen der Halbnomaden. Die Folgen - Brautraub, Zwangsheirat und Verweigerung der Rechte der Ehefrau durch den Mann und seine Eltern führen bei Gegenwehr nicht selten zu sklavenähnlicher Unterjochung, physischer Gewaltanwendung und existentieller Bedrohung. Der Ombudsmann der Regierung konstatierte für das Jahr 2014 erneut 3615 Straftaten gegen Frauen und Mädchen, darunter Mord, Körperverletzung, Vergewaltigung und Zwangsverheiratung.

Viele dieser Übergriffe entstehen entweder dadurch, dass Ehemänner gesetzwidrige, aber von einem Imam abgesegnete Eheverhältnisse mit einer Zweit- oder Drittfrau eingehen, und die erste Frau, falls sie ihre Zustimmung verweigert, mit den Kindern ohne finanzielle Absicherung auf die Straße gesetzt wird. Oder die Frauen verlassen ihre Ehemänner, wenn diese durch Alkohol oder Spielsucht die Familie wirtschaftlich ruiniert haben.

Die Gewalttätigkeiten gegen Frauen führten vor über 10 Jahren zur Gründung der Frauen-Schutzorganisation SEZIM durch die Sozial-Therapeutin Bibusara Ryskulova. Ihre Organisation betreibt ein Shelter in Bishkek, wo misshandelte, existentiell bedrohte und suizidgefährdete Frauen akut medizinisch und psychologisch behandelt werden. Vom Shelter, eine durch vergitterte Fenster, Videoüberwachung und eine kleine private Polizeieinheit gesicherte Abteilung des Krankenhauses Nr.4 in Bishkek, das die Frauen nur zur Erstversorgung aufnimmt, können die Frauen danach, auch mit ihren Kindern, für die Dauer von bis zu sechs

Monaten in das Transithaus NUR wechseln, das vor vier Jahren nach einer Initiative von Eleonore von Rotenhan durch die Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft gegründet und mit jährlich 8000 € Spendengeldern unterstützt wird (für Miete, Verpflegung, Energiekosten und 2 Sozialarbeiterinnen). In diesem Haus, das sich ebenfalls durch eine Mauer und vergitterte Fenster vor gewalttätigen Männern, die ihre Frauen zurückholen wollen, zu schützen versucht, können gleichzeitig bis zu acht Frauen mit einem oder mehreren Kindern leben und psychologisch und juristisch betreut werden, um eine evtl. Rückkehr in die Familie abzuklären oder sich auf ein selbst bestimmtes Leben mit der Suche nach einem Arbeitsplatz vorzubereiten.

So konnten wir in den letzten Jahren mit dem Geld unserer Spender dazu beitragen, vielen, z.T. jahrelang schwer traumatisierten Frauen auf dem Weg in ein selbst bestimmtes Leben Hilfe zu leisten. Da ist z.B. Aynagul, deren Mann sie verließ, als sie mit dem vierten Kind, das er sich gewünscht hatte, schwanger war. Im NUR-Haus bekam sie das Baby, mietete dann zwei kleine Nahräume und stellt seither mit drei angestellten Frauen Arzt- und Krankenhauskleidung her. Vor zwei Jahren habe ich bereits darüber berichtet. Der Erlös reichte gerade, um die Angestellten zu bezahlen, das Material zu kaufen und Essen für sich und die Kinder zu kaufen. Mit denen lebte sie in einem 9 m² Nebenraum, auf einem Hocker stand ein Elektrokoher, in der Ecke lagen die zusammen gerollten Decken für die Nacht, die einzige Toilette war der Hof und Wasser gab es nur beim Nachbarn. Wegen dieser untragbaren Situation hat Aynagul inzwischen günstigere Räume mieten können und jetzt einen unserer Minikredite in Anspruch genommen, um zwei oder drei eigene Nähmaschinen kaufen zu können.

Diese Minikredite über jeweils 500€, die nach Ablauf von zwei Jahren zurück gezahlt werden sollen, sind unser zweites Projekt, für diejenigen Frauen bestimmt, die sich nach ihrem Aufenthalt in unserem NUR-Haus dazu entschlossen haben, sich selbstständig eine Existenz aufzubauen. So Nurilja Kokejeva für einen Lehrgang für Buchführung und den Erwerb eines Computers, oder Rahad Mambetalieva, die von dem Geld einen Herd und einen Kühlschrank gekauft hat und damit Essen in einem kleinen Kiosk verkauft.

Das dritte Hilfsprojekt, das wir mit dem Geld unserer Spender realisieren, besteht aktuell aus 19 monatlichen Minirenten über 20€ für besonders Bedürftige, meist allein stehende Alte, Frauen mit Kindern oder, noch immer seit drei Jahren, für eine Familie, die von etwas Geld "lebt", das der Vater für Gelegenheitsarbeiten und das Aufsammeln herabgestürzter Steine auf die benachbarten Gleise der Eisenbahnlinie erhält. Seit 17 Jahren liegt seine abgezehrte Frau bewegungslos auf dem Krankenlager, von den beiden Kindern, die an der Autoimmunerkrankung Lupus Erythematoses leiden, lebt nur noch die 23-jährige Tochter, der 25-jährige Sohn starb letztes Jahr und hinterließ Frau und Kind.

Für diese Projekte brauchen wir zusammen pro Jahr den Betrag von 13600€, den wir für das Jahr 2015 unserem Partnerverein in Kirgistan bereits übergeben konnten. Zur steuerfreien Verwendung der Spendengelder ist hier wie in Kirgistan die Abwicklung über einen gemeinnützigen Verein gesetzlich vorgeschrieben, wofür hier die *Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.*, in Kirgistan die *Kirgistan-Hilfe Kirgistan e.V.* eingerichtet wurde. Vorsitzende in der Hauptstadt Bishkek ist seit Anfang an unsere vertraute Aijana Ibraimova, die zusammen mit ihrer Mutter die Spendengelder gewissenhaft verteilt und dokumentiert. Zur Einsparung teurer Überweisungen geben wir die Spendengelder jeweils dem kirgisischen

Honorarkonsul Reinhold Krämmel mit, der das Land regelmäßig bereist. Da wir außerdem alle unsere Reisen und Ausgaben für die Kirgistan-Hilfe selbst bezahlen, entstehen außer Porto für die Verwaltung der Spenden-Gelder praktisch keine Kosten.

Unsere Transporte von medizinischem Equipment, Krankenhausbetten, Rollstühlen, Gehhilfen, medizinischem Verbrauchsmaterial, Kleidung und Schuhen sind, wie bereits berichtet, nach acht Jahren eingestellt worden, einerseits deshalb, weil die hohen Transportkosten nicht mehr gesponsert werden konnten, und die Kliniken andererseits inzwischen von größeren ausländischen Organisationen Hilfe erhalten. Die fünfzehn von uns in verschiedenen Regionen des Landes eingerichteten Zahnbehandlungsstationen sind in Betrieb und funktionieren. Allerdings wird an manchen Orten in Kirgistan inzwischen mit chinesischen Geräten behandelt, die, da sie u.a. auf Absauganlage und Amalgamabscheider verzichten, neu weniger als 4000 \$ kosten und damit fast günstiger zu beschaffen sind als aus Deutschland transportierte Gebrauchtgeräte. Zudem gibt es für das chinesische Equipment landessprachliche Bedienungsanleitungen und Service-Möglichkeiten.

Mit diesem Bericht möchten wir uns bei allen Spendern, die mit ihren Zuwendungen unsere Hilfsprojekte unterstützt haben, herzlich bedanken. Angesichts der dringenden Hilfe für die vielen Flüchtlinge in Deutschland müssen wir natürlich dafür Verständnis haben, wenn sich Manche(r) in diesem Jahr hier engagiert. Trotzdem bitten wir Sie, wenn irgend möglich, unsere Arbeit weiter zu unterstützen. Gerade dort, wo die Zuwendungen sich als so erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe erweisen, sind unsere Spenden eine wichtige und sinnvolle Investition, damit die Leute ihr Leben in ihrem Heimatland Kirgistan fortführen und im eigenen sozialen Umfeld bleiben können.

Am **Montag, 16. November um 19 Uhr** werden meine Frau und ich erneut über unsere Projekte in Kirgistan berichten, mit ein paar Bildern der von uns unterstützten Bedürftigen und der Frauen im NUR-Haus.

Die Veranstaltung findet wieder im **Haus des Deutschen Ostens** statt, **Am Lilienberg 5, gegenüber dem Gasteig-Kulturzentrum**, S-Bahnhof Rosenheimer Platz, Ausgang Scheiblinger Straße.

Im Haus des Deutschen Ostens finden Sie uns im 2.Stock links am Gang-Ende im letzten Raum.

Weitere Informationen, Bilder und Filme auf unserer Website www.kirgistan-hilfe.de
Wenn Sie an diesem Abend verhindert sind, die **Kirgistan-Hilfe** aber unterstützen möchten, hier sind die Daten unseres **Spendenkontos**:

Bayerische Ostgesellschaft –
Stichwort *Kirgistan-Hilfe*
IBAN DE14 7015 0000 0908 2302 20

Dr.Hanns-W. und Karla Hey
Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.
Riedweg 5
82541 Münsing